

Identity Management bei der Universität Rostock

Anja Kaplyta, Consultant Directory Services



Agenda





Identity Management bei der



- Allgemeines Projektvorgehen der Siemens AG
- Vorgehen bei der Universität Rostock
 - Phase 1: Initial- und Design-Workshop
 - Phase 2: Konzeption
 - Phase 3: Realisierung der Lösung
 - Phase 4: Betrieb und Service



Identity Management Projekte: Allgemeines Vorgehen der Siemens AG





Idealtypischer Projektverlauf

	Phase 1: Studie	Phase 2: Konzept	Phase 3: Pilot	Phase 4: Rollout
Vorgehens- weise/ Methodik	WorkshopsEinzel-InterviewsROI-BerechnungProjektplanungRisikobetrachtung	 Datenbankanalyse X.500 / LDAP Modell Objektorientierung 	PilotierungIntegrationstestsPerformancetestsVerfügbarkeitstests	ProjektfeinplanungRollout-FactorySoftwareverteilung
Ergeb- nisse	 Ist-Aufnahme Lösungsansätze Lösungsempfehlung Grobkonzept 	 Schema-, Tree- Design Security- und Adminkonzept Topologie-, HA- Konzept Accounting- Konzept 	 Betriebskonzept Testkonzept Performance- aussagen Verfügbarkeits- daten Mögliches Re-Design 	 Rollout-Konzept Projektabschluss- dokumentation Abnahme- unterlagen
Erfolgs- faktoren	Einbindung OrgaEinbindung der Arbeitnehmer- vertretungProjektmarketing	Design-ReviewsProduktneutralitätPilotanwender finden	Geschultes PersonalTestplanung und Testdurchführung	 Planung & Marketing Geschultes Personal "Killer-Applikation"







Initialer Workshop

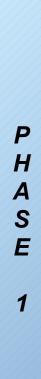
- Aufnahme der Erwartungen
- Analyse des Ist-Zustandes:
 - Vorhandene Dienste,
 - Abzugleichende Daten,
 - Datenpflege-Prozesse.
- Identifikation der Hauptproblemfelder
- Entwurf eines Lösungsansatzes
- Nutzenbetrachtung der Lösung
- Festlegung des weiteren Vorgehens

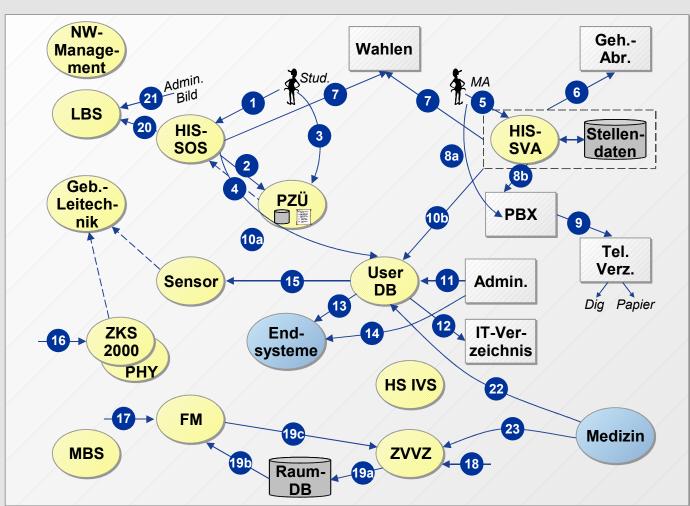


SIEMENS



Beispiel 1: Verfahrenslandschaft (Ist)







P

H

S

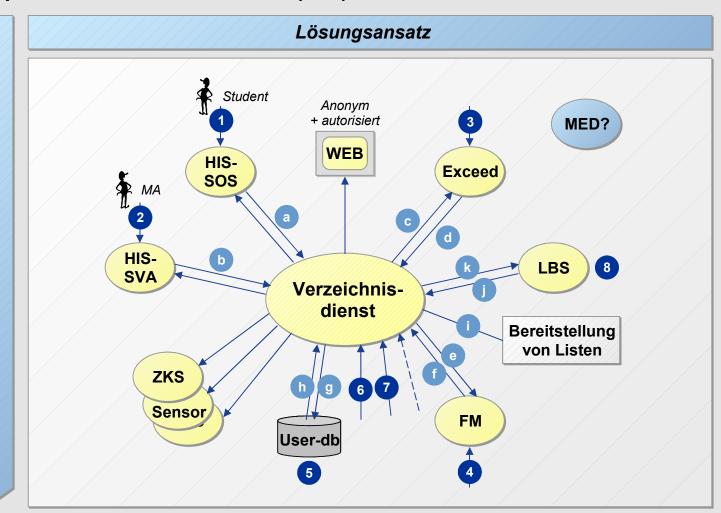
E

Identity Management: Vorgehen bei der Uni Rostock





Beispiel 2: Verfahrenslandschaft (Soll)









Design-Workshop / Interviews

- Definition der Datenpflege-Prozesse
 - (Soll-Prozesse)
- Entwurf des Basis-Systems:
 - Directory Information Tree (DIT)
 - Bildungsregeln spezieller Attribute
 - Das administrative Konzept
 - Hochverfügbarkeit
- Definition der Schnittstellen zu den einzelnen anzuschließenden Systemen
- Definition des weiteren Vorgehens



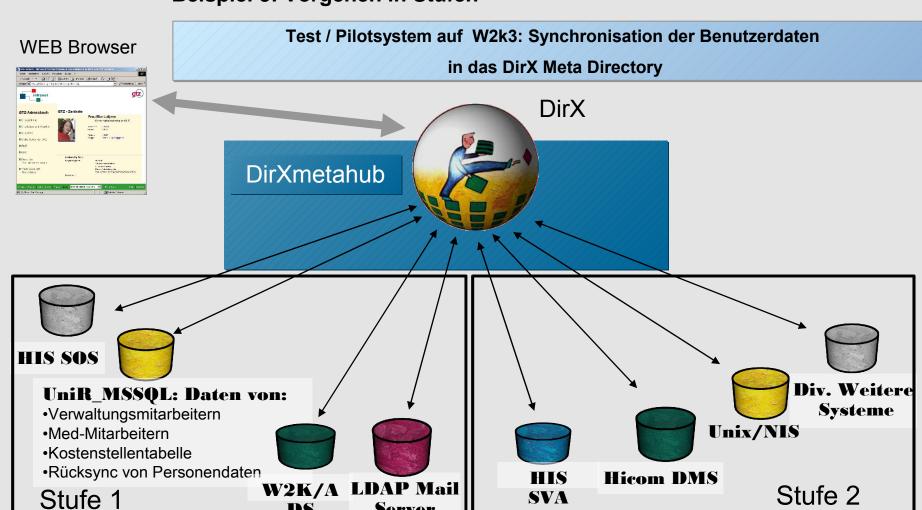




Beispiel 3: Vorgehen in Stufen

DS

Server









Konzeption

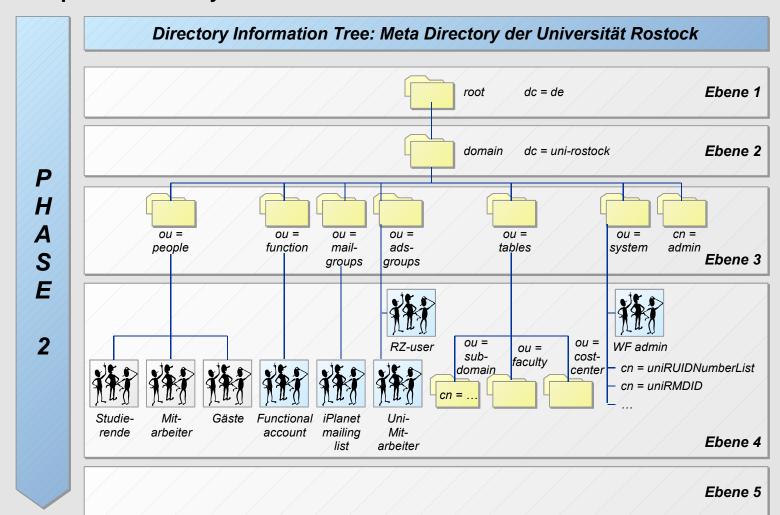
- Beschreibung der anzubindenden Systeme
- Definition der Lösung und deren Datenstrukturen
- Entwurf des Statuskonzeptes
- Beschreibung und Darstellung der Geschäftsprozesse
- Definition der Schnittstellen zu den Systemen
- Administration und Berechtigungen
- Zugriff per Web-Client
- Aspekte des Betriebs







Beispiel 4: Directory Information Tree



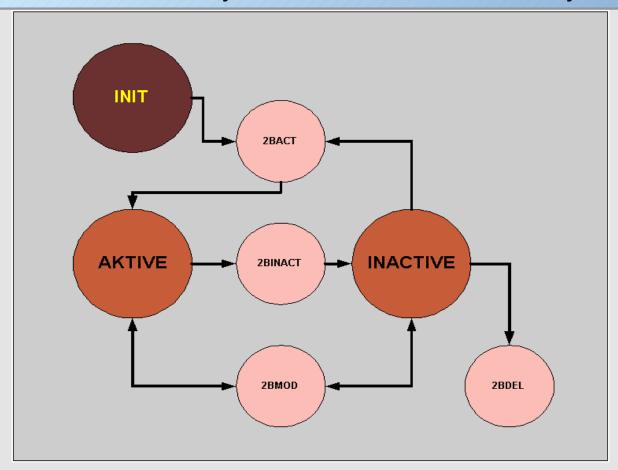






Beispiel 5: Statuskonzept

Statuswerte des Lebenszyklus eines Personen- bzw. Accountobjektes

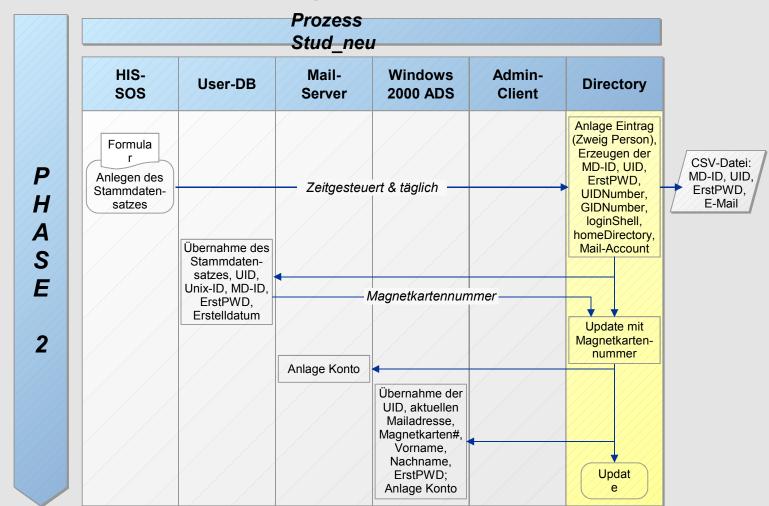








Beispiel 6: Prozessdarstellung

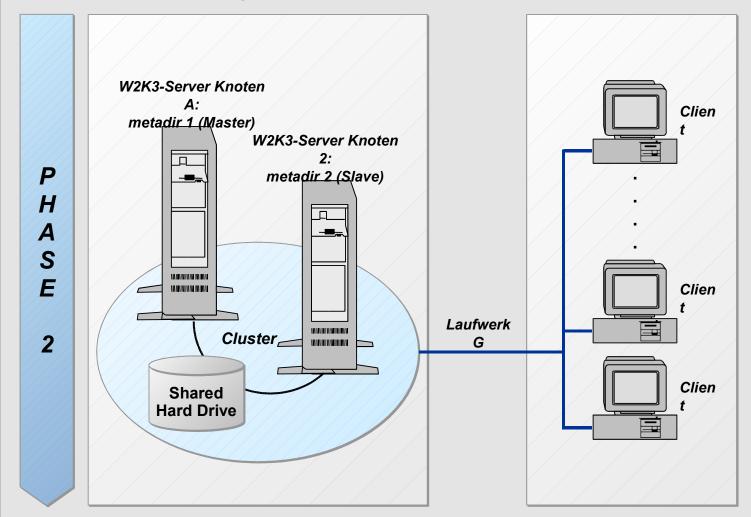








Beispiel 7: Hochverfügbarkeit









Realisierung

- Einrichten des Meta Directories
- Design und Umsetzung der Workflows zur Steuerung der Datenaktualisierung (Soll-Prozesse)
 - Realisierung der Schnittstellen und Anbindung der Systeme
 - Initialladung der aktuellen Mitarbeiterdaten
 - Statuskonzept
 - Sicherheit und Backup
- Implementierung der Rollen und Rechte
- Integration des Meta Directorys mit den Datensenken







Betrieb & Service

PHASE

Betrieb

- Inbetriebnahme der Lösung und Schulung der Beteiligten
- Kontinuität:
 - Anpassung der Lösung an veränderte Prozesse des Unternehmens
 - Integration neuer Applikationen

Service:

- Roll Out / Start: Betriebskonzept, Verfügbarkeit, Backup
- Service Level Agreement (SLA), Hotline, Wartung, Fixes







Fragen?!

Anja.Kaplyta@siemens.com

Festnetz: 030 386 39565

Mobil: 0172 520 67 69